

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Liebe Müh ist umsonst

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844955

Neunter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216112

120 der Liebe Müß ist umsonst.

Kostard. Wir wollen es ganz artig machen, Herr; wir wollen uns ein wenig Mühe geben.

(Er geht ab.)

König. Biron, sie werden uns beschämen; laß sie nicht näher kommen.

Biron. Wir sind schon gegen die Beschämung abgehärtet, mein König, und es wird sehr schicklich seyn, auch einen Aufzug zu sehen, der schlechter ist, als der Aufzug des Königs und seiner Gesellschaft.

König. Ich sage, sie sollen nicht kommen.

Prinzessin. Nein, mein bester König, lassen Sie mich diesmal über Ihre Befehle hinaus gehen. Der Zeitvertreib gefällt allemal am besten, der am wenigsten weiß, wie er gefällt. Wo sich der Dienst-eifer Mühe giebt zu vergnügen, und das Vergnügen in dem Dienst-eifer desjenigen, der es machen will, dahin stirbt, da machen allemal die beschämten und verwirrten Schauspieler die meiste Lust, wenn große Dinge kreissend in der Geburt umkommen.

Biron. Eine richtige Beschreibung unsers Zeitvertreibs, mein König.

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Armado.

Armado. Du Gesalbter, ich stehe um so viel Aufwand deines königlichen Athems, als dazu gehört, ein paar Worte auszusprechen.

Prinzessin. Dient dieser Mensch Gott?

Biron. Warum fragen Sie das?

Prinzessin. Er spricht nicht wie ein Mensch, den Gott gemacht hat.

Armado. Das ist alles einerley, mein schöner, lieblicher, honigsüßer Monarch; denn ich versichre Ihnen, der Schulmeister ist ausserordentlich phantastisch; allzu, allzu eitel; allzu, allzu eitel; aber wir wollen es, wie man sagt auf die fortuna della guerra ankommen lassen. Ich wünsche dir den Frieden des Gemüths, du königliche Verkoppelung!

(Geht ab.)

König. Das wird eine schöne Vorstellung von Helden werden. Er macht den Hektor von Troja; der Schäfer, Pompejus den Großen; der Dorfpfarrer Alexandern; Armado's Edelknabe den Hercules; der Schulmeister den Judas Makkabäus. Und wenn diese vier Helden mit ihrem Spiele fertig sind, so werden sie die Kleider wechseln, und die andern fünf vorstellen.

Biron. Es sind ihrer fünf in dem ersten Spiele.

König. Nicht doch; du irrst.

Biron. Der Schulmeister, der Großprahler, der Dorfpriester, der Narr, und der Edelknabe. Bessere Leute sind in der ganzen Welt nicht zu finden!

König. Das Schiff ist unter Segel; und hier kommt es schon an.

Kostard kömmt, als Pompejus.

Kostard. Ich bin Pompejus — —

Boyot. Du lügst; du bist es nicht.

Kostard. Ich bin Pompejus — —

Boyot. Mit einem Leopardenkopfe an deinem Knie. *)

Biron. Gut gesagt, alter Spottvogel. Ich muß nothwendig Freundschaft mit dir machen.

Kostard. Ich bin Pompejus, benannt der Dicke.

Dumain. Der Grosse.

Kostard. Es heißt, der Grosse, Herr — Pompejus, benannt der Grosse,

Der oftmals wild

Mit Tartsch und Schild

In Schweiß die Feinde jagte.

Ich kam hieher

Von ungefähr,

Weil mich es so behagte,

Hier diese schöne Prinzessin

Aus Frankreich zu begrüßen;

Drum leg' ich meine Waffen hin

Zu ihren schönen Füßen.

Wenn Ihre Hoheit nun sagen wollten: „Grossen Dank, Pompejus“, so wär' ich fertig.

Prinzessin. Grossen Dank, grosser Pompejus.

*) Eine Anspielung auf die alte Tracht der Helden, die gemeiniglich an den Knien und Schultern, zum Zierrathe, das Bild eines Löwen- oder Leopardenkopfs zu haben pflegten. = Warburton.

Kostard. So viel hab' ich nicht verdient; aber ich denke doch, ich hab's recht herrlich gemacht. Ich machte nur einen kleinen Fehler im Großen.

Biron. Ich wette zehn gegen Eins, Pompejus ist der beste Held.

Nathaniel erscheint, als Alexander.

Nathaniel.

Als auf der Welt ich war, beherrscht ich mit
einander

Ost, West, und Nord, und Süd; so groß
war meine Macht.

Mein Wappen zeigt es euch, daß ich bin Alex-
ander — —

Boyot. Deine Nase spricht: nein, du bist es nicht;
denn sie ist zu gerade.

Biron. Ihre Nase riecht hier das Nein, mein
sehr fein riechender Ritter.

Prinzessinn. Der Weltbezwinger ist ganz schüch-
tern gemacht. Nur weiter, lieber Alexander.

Nathaniel.

Als auf der Welt ich war, beherrscht ich mit
einander

Ost, West — —

Boyot. Ja freylich, recht; das thatst du, Alex-
ander.

Biron. Pompejus der Groesse — —

Kostard. Ihr Diener, und Kostard.

Biron. Nimm den Weltbezwinger weg! nimm
den Alexander weg!

Kostard. O Herr, Sie haben, Alexander den Weltbezwinger überwältigt — (zu Nathaniel.) Dafür wird man Euch nun den gemahlten Rock vom Leibe reißen; euer Löwe, *) der da die Streitbare hält, und auf einem Nachstuhl sitzt, wird dem Mar gegeben werden; und der wird dann der neunte Held seyn. Ein Weltbezwinger, und vor Angst nicht sprechen können! Laufe weg vor Scham, Alexander! — (Nathaniel geht ab.) Das ist, wenn Ihrs erlauben wollt, ein närrischer weichherziger Mann; ein ehrlicher Mann, seht ihr, und gar bald übertölpelt. Er ist ein trefflich guter Nachbar, wahrhaftig, und ein sehr guter Kegelschieber; aber zu einem Alexander, da seht ihr leider, wie es ihm geht — ein wenig übertölpelt — Aber es werden noch andre Helden kommen, die ihre Gedanken auf eine etwas andre Art an den Tag legen werden.

Biron. Tritt beyseite, guter Pompejus.

Holofernes tritt als Judas, und Moth als
Herkules auf.

Holofernes.

Den Großen Herkules stellt dieser Knirps euch dar,
Er schlug den Cerberus, den drehköpfigen Canus;
Und als er noch ein Kind, ein Bub', ein Knäb-
chen war,

*) Dieß bezieht sich auf die Wappen, welche den neun Helden bengelegt wurden = *Zammer* = In dem Namen *Ajax* liegt ein Wortspiel mit *a Jakes*, welches ein heimliches Gemach bedeutet.

Der Liebe Müß ist umsonst. 135

Würgt' er die Schlangen so in seiner kleinen
manus.

Quoniam er ist noch so klein,

Ergo muß ich sein Fürsprecher seyn — —

(Zu Moth.) Gieb dir beim Abgehen ein gewisses An-
sehen, und verschwinde!

(Moth geht ab.)

Holofernes. Judas bin ich — —

Dumain. Ein Judas!

Holofernes. Nicht Ischariot, Herr. Judas
bin ich, genannt Makkabäus.

Dumain. Doch immer ein Judas.

Biron. Ein küßender Verräther! — Wie bist
du zum Judas geworden?

Holofernes. Judas bin ich — —

Dumain. Desto mehr Schande für dich, Judas.

Holofernes. Was wollen Sie, Herr?

Boyet. Machen, daß Judas sich erkennen soll.

Holofernes. Ich will nicht aus der Fassung ge-
bracht werden.

Biron. Weil du kein Gesicht hast *).

Holofernes. Was ist denn dieß hier?

Boyet. Der Kopf einer Zither.

Dumain. Der Kopf einer Nadel.

Biron. Ein Todtenkopf auf einem Ringe.

Longueville. Das Gesicht einer alten Römischen
Münze, das kaum noch zu sehen ist.

*) Diese und die folgenden Anspielungen mit dem Worte
Gesicht beziehen sich auf den Englischen Ausdruck *to out-
face*, aus der Fassung bringen, wörtlich: das Gesicht
wegnehmen.

136 der Liebe Müß ist umsonst.

Boyet. Der Knopf von Cäsars Schwert.

Dumain. Das geschnitzte knöcherne Gesicht auf einer Flasche.

Biron. St. Georgs halbe Backe auf einem Petschier.

Dumain. Ja, ja, und auf einem Petschier von Blei.

Biron. Freylich; und auf der Mütze eines Zahnarztes getragen. Und ist, nur weiter, denn wir haben dich wieder in Fassung gebracht.

Solofernes. Ihr habt mich ausser Fassung gebracht.

Biron. Nicht doch! wir haben dir ja Gesichter gegeben.

Solofernes. Aber ihr habt sie alle in Verwirrung gesetzt.

Biron. Wenn du ein Löwe wärst, so würden wir das thun.

Boyet. Also, da er ein Esel ist, so laßt ihn gehen. Und so lebe denn wohl, liebster Jud; worauf wartest du noch?

Dumain. Auf die letzte Hälfte seines Namens. Gieb sie ihm doch *).

Solofernes. Das ist nicht edel, nicht artig, nicht bescheiden gehandelt.

Boyet. Ein Licht für Monsieur Judas; es wird finster; er möchte stolpern.

Prinzessin. Der arme Makkabäus! wie man ihm mitgespielt hat!

*) Uebermals ein Spiel mit der letzten Sylbe des Namens Judas, indem As im Englischen einen Esel bedeutet.

Armado tritt auf.

Biron. Verhülle dein Haupt, Achilles; hier kommt Hector in Waffen.

Dumain. Wenn gleich mein Spott mir selbst wieder zu Hause kommt, so will ich mich ißt doch lustig machen.

König. Hector war nur ein Trojaner gegen diesen.

Boyet. Aber ist das Hector?

König. Ich glaube, Hector war nicht so dünne gezimmert.

Longueville. Seine Wade ist zu dick für Hector.

Dumain. Freylich, weit plumper.

Boyet. Nein, er ist am besten etwas dünne ge-
kleidet.

Biron. Dieß kann nicht Hector seyn.

Dumain. Er ist ein Gott oder ein Mahler, denn er macht Gesichter.

Armado.

Der waffenreiche Mars, allmächtig in den Spießen,
Gab Hektorn ein Geschenk — —

Dumain. Eine vergoldete Muskatennuß.

Biron. Eine Limone.

Longueville. Voller Nägelchen.

Dumain. Nein, gespalten *).

Armado.

Der waffenreiche Mars, allmächtig in den Spießen,
Gab Hektorn ein Geschenk, dem Prinz von Ilion,

*) Cloves sind Nägelchen, und cloven gespalten == Eine Orange mit Nägelchen, und eine vergoldete Nuß waren gewöhnliche Neujahrs Geschenke.

138 der Liebe Müß ist umsonst.

Ein Mann so handfest, daß er konnte Blut ver-
gießen

Vom Morgen bis zur Nacht, vor seinem Pa-
villon.

Ich bin nun diese Blum' — —

Dumain. Diese Krausemünze.

Longueville. Diese Viole.

Armado. Liebster Lord Longueville, halte deine
Zunge im Zügel.

Longueville. Ich muß ihr vielmehr den Zügel
schießen lassen, denn sie läuft gegen Hektor an.

Dumain. Ja freylich, und Hektor ist ein Jagdhund.

Armado. Der brave Kriegermann ist längst todt
und versauft. Liebe Kinderchen, vergreift euch nicht
an den Knochen der Begrabenen — aber ich will weiter
in meinen Text. (An die Prinzessinn.) Königliche Prin-
zessinn, neigen Sie zu mir den Sinn Ihres Gehörs.

Prinzessinn. Sprich, tapftrer Hektor; wir haben
unser grosses Wohlgefallen daran.

Armado. Ich bete Deiner höchsten Hoheit Pan-
toffel an.

Boyet. Er liebt sie nach dem Fusse.

Dumain. Das kann er nicht; nach der Elle.

Armado. Held Hektor übertraf gar sehr den
Hannibal — —

Kostard. Die Gegenpartey ist davon gegangen,
Bruder Hektor, sie ist davon gegangen; sie ist schon
zwey Monat unterwegs.

Armado. Was willst du damit sagen?

Kostard. Wahrhaftig, wenn Ihr nicht den ehr

lichen Trojaner spielt, so ist das arme Mädchen verloren. Sie ist guter Hoffnung; das Kind prahlt schon im Mutterleibe. Es ist von Euch.

Armado. Willst du mich hier vor den Potentaten infamiren? Du sollst sterben.

Kostard. Dann wird Hektor wegen Jaqueneten den Staupbesen bekommen, die von ihm guter Hoffnung ist; und wegen des Pompejus gehängt werden, den er getödtet hat.

Dumain. Unvergleichlicher Pompejus!

Boyet. Berühmter Pompejus!

Biron. Größer als groß, grosser, grosser, grosser Pompejus! Pompejus der Ungeheure!

Dumain. Hektor zittert schon.

Biron. Pompejus ist aufgebracht. Mehr Ate's! mehr Ate's! *) Hezt sie auf! hezt sie auf!

Dumain. Hektor wird ihn herausfordern.

Biron. Freylich; und hält' er auch nicht mehr Menschenblut im Leibe, als eine Fliege zur Abendmahlzeit braucht!

Armado. Beym Nordpol! ich fodre, dich heraus.

Kostard. Ich will nicht mit einer Stange fechten **), wie einer aus Norden; ich will auf ihn ein-

*) D. i. mehr Zorn und Wuth! Ate war bekanntermaßen die Göttinn des Unglücks und Blutvergießens = Johnson.

**) Pole bedeutet im Englischen auch eine Stange; daher der Mißverständnis.

Hauen; mit dem Schwerte will ichs thun. Ich bitte euch, laßt mich meine Waffen *) wieder borgen.

Dumain. Platz für die aufgebrachten Helden!

Kostard. Ich wills in meinem Hemde thun.

Dumain. Allerentschlossenster Pompejus!

Noth. Herr, ziehen Sie gelindere Saiten auf! Sehn Sie nicht, Pompejus zieht sich schon aus, um zu fechten. Was meinen Sie? Sie werden ja um allen Ihren Ruhm kommen.

Armado. Ihr Herren und Soldaten, verzeiht mir; ich werde nicht im Hemde fechten.

Dumain. Ihr könnt das nicht ausschlagen; Pompejus hat die Ausfoderung gethan.

Armado. Lieben Leute, ich kann und will es ausschlagen.

Biron. Was für Grund habt Ihr dazu?

Armado. Die nackte Wahrheit ist, ich habe kein Hemde; ich gehe zur Büßung meiner Sünden in wollner Kleidung.

Boyet. Freulich; und das wurde ihm aus Mangel an Leinwand zu Rom aufgelegt **). Seitdem,

*) Nämlich die Waffen und Rüstung, welche er als Pompejus trug = Johnson.

**) Dr. Grey (Notes on Sh. Vol. I. p. 154.) hält dies für eine Anspielung auf eine Erzählung in Stow's Annals, p. 98. aus den Zeiten König Edwards Confessor, von einem blinden Manne, der in wollener Kleidung und baar-